Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 857.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 7. Dezember

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 6. Dezember. Der König hat den Major a. D. Grafen Wilhelm von Wedel auf Sandfort zum Landrathe des Kreises Lüdinghausen ernannt.

Der bisherige Rektor und kommissarische Kreis-Schulinspektor Franz Schreier in Rosenberg ist zum Kreis-Schulinspektor im Reg.-Bez. Oppeln ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung.

Berlin, 6 Dezember. Zur Beseitigung des Zuges im Sitzungssaale des Reichstages war am gestrigen Tage eine Aenderung an den Ventilationsvorrichtungen vorgenommen, welche eine Störung in den zum Heizen des Sitzungssaales bestimmten Röhren zur Folge hatte, so, daß es nicht möglich war eine Erwärmung des Saales bis auf durchschnittlich 8 Grad herbeizuführen. Der Aufenthalt im Saale war daher auf längere Dauer kaum möglich und verließen die Abgeordneten, soweit sie nicht mit Pelzen versehen waren, auch den Sitzungssaal bald wieder. Es machte sich denn auch bei den Abgeordneten der Wunsch geltend, die heutige Sitzung ganz ausfallen zu lassen.

Präsident v. Forckenbeck eröffnete die Sitzung gegen 1 Uhr mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Am Tische des Bundesraths: Camphausen, Delbrück, Dr. Achenbach, Dr. v. Fäustle und mehre Kommissarien.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, macht der Präsident von der oben erwähnten Störung in den Heizvorrichtungen Mittheilung und schlägt deshalb vor, die heutige Sitzung auszusetzen und die nächste auf morgen Vorm. 11 Uhr anzuberaumen. Das Haus erklärt sich hiermit einverstanden und setzt der Präsident auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung: 1. die dritte Berathung des Gesetzes betreffend die Abänderung des Posttaxgesetzes, 2. erste und zweite Berathung des Gesetzes betreffend die Naturalisation von Ausländern, 3. dritter Bericht der Petitionskommission über die Schutzzollpetitionen. Schluß 1 Uhr 5 Minuten.

Vor der heutigen Sitzung wurde die Kommission für die Berathung der Novelle zum Strafgesetzbuch gewählt und hat sich konstituirt; sie besteht aus den Abgeordneten Simson, Vorsitzender, v. Schwarze, Stellvertreter dessen, Grosmann (Stadt Köln) und Banks, Schriftführer, Erhard, Wagner, Becker, Baer (Offenburg) Hauck, v. Forcade de Biaix, Reichensperger (Crefeld), Haarmann, Stenglein und von Brauchitsch.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 6. Dezember. Die Krankheit des Grafen Wendt zu Eulenburg hat unerwartet einen tödtlichen Ausgang genommen. Das Ereigniß kam um so überraschender, als der Kranke sich seit den letzten acht Tagen anscheinend in stetig zunehmender Besserung befand. Noch am Sonnabend konnte Fürst Bismarck in der bei ihm stattfindenden parlamentarischen Soiree auf die vielfachen Fragen der Gäste durchaus beruhigende Mittheilungen machen. Erst in der Nacht stellten sich bedenkliche Symptome ein, welche sich rasch steigerten und gegen Morgen den plötzlichen Tod herbeiführten. Die Trauer in den beiden betroffenen Familien ist eine tiefe und findet in weitesten Kreisen lebhafte Theilnahme. Der Fürst Bismarck selbst, welcher bekanntlich mit großer Zärtlichkeit an seiner Tochter hängt, ist von dem Verlust aufs Tiefste ergriffen. Der junge Graf war eine in weitesten Kreisen geschätzte und beliebte Persönlichkeit. Er war nicht nur äußerlich von stattlicher Erscheinung und von feinstem aristokratischen Wesen, sondern auch von hoher geistiger Begabung und von tüchtiger Vorbildung für die staatsmännische Laufbahn. Was seine amtliche Stellung betrifft, über welche vielfach ungenaue Nachrichten verbreitet sind, so gehörte er dem Ressort des preußischen Staats-Ministeriums als Hülfsarbeiter an und war dem Fürsten Bismarck als Ministerpräsidenten zur persönlichen Disposition gestellt. Seit 2 Jahren war er deshalb speziell der Person des Fürsten attachirt. Auch für seine künftige Karriere war nicht der diplomatische Dienst, sondern die innere Verwaltung in Aussicht genommen. Wie man hört, soll das Patent als Amtshauptmann für das Amt Hannover bereits vollzogen gewesen sein, als seine Erkrankung eintrat. — Graf Wendt war der jüngste Sohn des Landhofmeisters und Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung, früheren Regierungs-Präsidenten in Marienwerder; der ältere Bruder ist bekanntlich Oberpräsident von Hannover, der zweite Hofmarschall des Kronprinzen und der dritte Rittmeister im Garde-Ulanen-Regiment.

DRC. **Berlin**, 6. Dezbr. Die heute erfolgte Vertagung der Sitzung des Reichstages hatte namentlich darin ihren Grund, daß man versuchen wollte, die vielfachen Beschwerden, die auch u. A. von dem Fürsten Bismarck erhoben wurden, daß die Ventilation des Sitzungssaales geeignet sei, der Gesundheit der Mitglieder nachtheilig zu werden, zu beseitigen. Der durch seine sogenannte Porenventilation bekannte Ingenieur Scharrat war deshalb zu Rathe gezogen und hatte erklärt, daß es ihm gelingen werde, durch Einführung der warmen Luft von unten und Beseitigung der schlechten Luft durch die am oberen Theil des Saales befindlichen Ausgänge — bisher hatte das entgegengesetzte System Anwendung gefunden — die Uebelstände zu beseitigen. Gestern und heute bis zum Beginn der Sitzung hatte Herr Scharrat mit seinen Leuten daran gearbeitet, aber es war ihm bei der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen, bis zum Beginn der Sitzung die erforderliche Temperatur in den Saal zu schaffen. Nach Aufhebung der Sitzung wurden diese Versuche in Gegenwart des Präsidenten von Forckenbeck, des Bureau-Direktors Geh. Rath Happel, des Regierungsrath Neumann und des Baumeisters Höniger sowie mehrerer anderer Baubeamten fortgesetzt, ohne jedoch eine höhere Temperatur als 8 Grad R. Wärme zu erzielen. Um 3 Uhr beschloß deshalb Präsident von Forckenbeck, von weiteren Versuchen abzusehen und vorläufig es bei der alten Ventilationsmethode zu belassen. Nach Schluß der gegenwärtigen Session aber den Ingenieur Scharrat zu beauftragen, nach seinem System eine neue Ventilation herzurichten.

— Die Enthüllungen über den hochkonservativen Abgeordneten v. Wedemeyer, der unlängst starb, dauern fort. In der „Schles. Ztg." ist jetzt Folgendes zu lesen:

Herr von Wedemeyer war einer der „Sozialkonservativen", welche sich seit längerer Zeit, wenn auch vergebens, bemühten, gegen das System Delbrück-Camphausen Sturm zu laufen; er war ferner, wie schon anderwärts hervorgehoben worden ist, der intellektuelle Urheber der bekannten Kreuzzeitungsartikel, die nichts mehr und nichts weniger bezwecken wollten, als den Reichskanzler wieder in das altkonservative Lager hinüberzuziehen. Unglücklicherweise hatte sich aber die Redaktion der Kreuzzeitung verleiten lassen, die Tendenz jener Artikel so zu schärfen, daß aus dem Material, welches dem Reichskanzler die Augen öffnen sollte, einer der heftigsten und schmählichsten Angriffe gegen die Integrität des Reichskanzlers selber wurde. Das ging Herrn von Wedemeyer zu weit, und entrüstet über seine Bundesgenossenschaft, die ihm durch den letzten der Kreuzzeitungsartikel auf'oktroyirt wurde, zog er sich aus der Angriffskolonne zurück. Diese Erfahrungen sowie die aufregenden politischen Bestrebungen, denen er sich im Sommer dieses Jahres gewidmet hatte, machten ihn körperlich schwach und reduzirten seine Geisteskraft in dem Maße, daß er nicht blos Schonung, sondern Heilung bedurfte. Herr von Wedemeyer, der größte Judenhasser der Neuzeit, der auch den Judenartikeln der „Germania" nicht fern stand, siedelte mit seiner Tochter, die ihn über acht Wochen pflegte, nach dem Maison de Santé des Sanitätsraths Lewinstein in Schöneberg bei Berlin über, um hier Hilfe und Genesung zu suchen. Sein Leiden, anfangs mehr ein psychisches, hob sich bald und mit eintretender Besserung — und das wurde von dem Psychiater für ein Zeichen derselben gehalten — nahm er sich vor, für immer dem politischen Leben und, was für ihn damit identisch war, den politischen Agitationen zu entsagen. Wedemeyer kehrte Anfang November auf sein Gut Schönrade zurück, anscheinend gesund. Ob ihn nun das Nervenleiden in erhöhtem Maße wieder befiel, oder ob er wieder von der ihm verbotenen Frucht der Politik kostete, oder ob andere innere oder äußere Verhältnisse seinen Geist bestürmten, — ihn traf nicht der Schlag, wie es hieß: mit einer Kugel nahm er sich das Leben. Seine politischen Freunde sind von diesem Unglücksfall hart betroffen, scheinbar sogar in ihren Aktionen gelähmt; der tragische Ausgang dieses politischen Lebens hat ihren Plänen vorerst Einhalt gethan.

Dazu wird uns aus der Provinz Schlesien geschrieben:

Nach einem uns vorliegenden Briefe aus Schönrade, dem Gute v. Wedemeyers, worin des Todes des gedachten Herrn mit allen seinen auch in der obigen Korrespondenz enthaltenen Nebenumständen Erwähnung geschieht, ist von einem gewaltsam herbeigeführten Lebensende desselben nicht die Rede, es wird nur einfach mitgetheilt, daß er einem Schlaganfall erlegen sei. Die Nachricht eines Selbstmordes dürfte mithin stark zu bezweifeln sein. Die Besitzung Schönrade ist Majorat und eine in der dortigen Gegend sehr bekannte Musterwirthschaft, die aber leider in der letzten Zeit durch die Krankheit ihres Leiters arg in Verfall gerathen ist. Der Majorats-Erbe Lieutenant v. Wedemeyer verbüßt eine Festungshaft in Rastadt, zu welcher er bekanntlich wegen eines Duells, in dem er seinen Gegner erschossen hat, verurtheilt worden ist.

— In der Freitagssitzung des Reichstages wies Fürst Bismarck, wie erinnerlich, darauf hin, daß Angriffe gegen Schildwachen ziemlich selten, gegen Polizeibeamte desto häufiger zu sein pflegen; zum nicht geringen Theil sei die Erklärung dieses Umstandes in dem unzureichenden gesetzlichen Schutz, der den letzteren zu Theil werde, zu suchen. Wohl zur Unterstützung der betreffenden Ausführungen des Fürsten bringt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." folgenden Artikel:

Wir möchten unsererseits die Bemerkung hinzufügen, daß die ungleich größere Unangreifbarkeit der Militärposten, die doch meist erheblich jüngere Leute als die Polizeibeamten sind, im Wesentlichen wohl auf der besseren Bewaffnung der ersteren beruht, während die Bewaffnung namentlich unserer hauptstädtischen Polizei unter den heutigen Verhältnissen, die hoffentlich nicht immer dieselben bleiben werden, völlig unzureichend erscheint. Der einzelne angegriffene Beamte, zumal wenn der Angriff, wie meist der Fall, von mehreren Individuen zugleich erfolgt, befindet sich gar nicht in der Möglichkeit, sich ausgiebig vertheidigen zu können. Dem Militärposten steht, abgesehen von seiner präziseren und strengeren Instruktion, welche ihn des Parlamentirens und Federlesens überhebt, in den meisten Fällen die sehr hoch zu veranschlagende moralische Wirkung des Bayonnets zur Seite. Wer Gelegenheit gehabt hat, sei es in einjähriger sei es in mehrjähriger Dienstzeit, diese wenn auch nur moralische Wirkung zur unbedingten Aufrechthaltung der durch den Posten repräsentirten Autorität ein einziges Mal, selbst mehreren Individuen gegenüber, zu erproben, wird mit uns der Ansicht sein, daß eine ausgiebigere Bewaffnung der Polizeimannschaften, wie z. B. die wiener Polizei sie besitzt, eine vorzügliche Ergänzung des absolut nothwendigen strengeren gesetzlichen Schutzes derselben sein würde. Die Zeit, in welcher — wie jetzt in London — ein „Fingerzeig" als Nachdruck für die Aufforderung eines Policeman an das Publikum genügt, wird vielleicht, wenn gleich schwerlich in naher Zukunft, sich auch einmal bei uns einstellen. Für die voraussichtlich ziemlich lange Uebergangsperiode dürften unsere Polizeibeamten es wahrscheinlich vorziehen, zu ihrem Schutze nicht nur einige sehr wünschenswerthe Paragraphen zu besitzen, welche immerhin geschehenen Schaden auch nicht wieder gut zu machen vermögen, sondern auch den unmittelbaren und für Jedermann ohne Weiteres begreiflichen Schutz einer zureichenderen Bewaffnung. Das Bewußtsein größerer Unangreifbarkeit würde auch das beste Korrektiv gegen die Grobheit sein, welche einzelnen Exekutivbeamten, und oft nicht mit Unrecht, zum Vorwurf gemacht wird.

— Die mit dem Programmenwesen nach der Ausdehnung, die es allmählich erhalten hat, verbundenen Uebelstände sind wiederholt Gegenstand von Verhandlungen gewesen. Auch die im Oktober 1872 zu Dresden abgehaltene Konferenz deutscher Schulbeamten hat sich damit als mit einer gemeinsamen Angelegenheit der höheren Lehranstalten Deutschlands beschäftigt. Auf Grund der Vorschläge dieser Konferenz hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vorgeschlagen:

a Die Nothwendigkeit regelmäßiger Veröffentlichung bleibt nur für den einen Theil der Programme, die Schulnachrichten, bestehen, während in Betreff der Beigabe einer wissenschaftlichen Abhandlung ferner kein Zwang stattfindet. b Da dem Interesse der Lehrer an den Einrichtungen und Verhältnissen der einzelnen Schule größtentheils durch pädagogische Zeitschriften, statistische Mittheilungen u. dgl. m. genügt wird, so kann sich die Verbreitung der gedruckten Schulnachrichten füglich auf den Kreis des betheiligten Publikums und der betreffenden Behörden beschränken. c. Zur weiteren Verbreitung gelangen in der Regel allein die mit einer wissenschaftlichen Abhandlung ausgestatteten Programme, und zwar nur soweit ihre Mittheilung begehrt wird. Die dabei erforderliche Vermittelung wird einer buchhändlerischen Zentralstelle übergeben.

Nachdem diese Vorschläge die Zustimmung aller der Staats-Regierungen gefunden, von denen die dresdener Konferenz beschickt worden war, hat auch in Betreff des letzterwähnten Punktes und des danach einzurichtenden Verfahrens eine Einigung mit der Teubnerschen Verlagshandlung in Leipzig stattgefunden. Demgemäß treten, wie der „Reichsanz." schreibt, für alle Staatsregierungen Deutschlands, mit alleiniger Ausnahme Bayerns, für die im Jahre 1876 erscheinenden Programme nachstehende Bestimmungen in Kraft:

1) Jede der betheiligten deutschen Zentral-Unterrichtsverwaltungen sorgt dafür, daß sie zu Anfang Novembers jedes Jahres von dem Titel aller der Abhandlungen Kenntniß hat, deren Veröffentlichung durch Gymnasial- oder Realschulprogramme des nächsten Jahres beabsichtigt wird. 2) Das Verzeichniß dieser Abhandlungen, nach den Schulkategorien und geographisch geordnet, wird um die Mitte Novembers von jeder Regierung nach Leipzig gesandt. Die Teubner'sche Verlagshandlung stellt danach sofort ein vollständiges, mit fortlaufenden Nummern versehenes Verzeichniß zusammen, und versendet dasselbe in duplo direkt zur Post franko an alle Direktoren der betheiligten Gymnasien und Realschulen, an die Universitäten und Bibliothekvorstände im deutschen Reich, sowie an die Schulbehörden mit dem Ersuchen, binnen 14 Tagen ein Exemplar des Verzeichnisses zurückzusenden, worin die Programme, deren Mittheilung gewünscht wird, angestrichen sind. Die Universitäten werden in dem Verzeichniß ebenfalls aufgeführt, um die Bestellung des Katalogs der Vorlesungen zu ermöglichen. Der Gegenstand des Prooemiums wird dabei nicht angegeben. Es bleibt überlassen, außerdem von Gymnasien und Realschulen, welche etwa in dem betreffenden Jahre keine wissenschaftliche, pädagogische oder sonstige Abhandlung den Schulnachrichten beifügen, auch letztere zu bestellen. Die Versäumniß rechtzeitiger Benachrichtigung der Buchhandlung würde eventuell zur Folge haben, daß die zu spät eingehenden Bestellungen nicht mehr berücksichtigt werden können. 3) Die Teubnersche Verlagshandlung theilt, wo möglich noch vor Ende des Jahres, den betreffenden Stellen franko mit, wie viele Exemplare des Programms gebraucht werden, so daß die Stärke der Auflage bemessen werden kann. Sie kann, um buchhändlerischen Nachfragen zu genügen, einige Exemplare mehr bestellen, ohne dafür zu einer besonderen Vergütung verpflichtet zu sein. 4) Die zur Vertheilung bestimmte Zahl der Programme ist demnächst unmittelbar nach deren Erscheinen an die Teubnersche Buchhandlung abzusenden, welche ihrerseits die Weitersendung beschleunigen wird. 5) Die Portokosten für die Zusendung sind von den Empfängern der bestellten Programme zu tragen. Bei der Bestellung ist anzugeben, auf welchem Wege die Zusendung erfolgen soll, ob durch die Post oder auf der Eisenbahn oder durch Vermittelung einer namhaft zu machenden Sortimentsbuchhandlung am Orte des Empfängers; in letzterem Falle hat dieser sich über das Porto mit der betreffenden Buchhandlung zu verständigen. 6) Zur Deckung der Kosten (Lokalmiethe, Portoauslagen, Druckkosten, Verpackungsspesen u. s. w.) hat jede Schule, Universität und Bibliothek, welche sich an dem Programmenaustausch betheiligt, einen jährlichen Beitrag von vorläufig 9 M. an die Teubnersche Verlagshandlung zu zahlen. Nach den im ersten Jahre gemachten Erfahrungen wird der zu leistende Beitrag definitiv normirt. 7) Die Programme werden künftig alle in gleichem Format gedruckt. Sobald dasselbe definitiv festgestellt ist, wird die Teubnersche Verlagshandlung eine Formatprobe an alle Lehranstalten versenden.

— Der Geheime Regierungsrath Dr. Bonitz, vortragender Rath im Kultusministerium, unterzog in der Woche vom 22. bis 27. v. M. das königliche Wilhelms-Gymnasium in der Bellevuestraße einer eingehenden Revision. Da die Revision sich insbesondere auch auf die von den Schülern aller Klassen gelieferten häuslichen Arbeiten erstreckte, darf man sie wohl mit dem bekannten Zirkularerlaß des Kultusministers über die Beschränkung dieser Arbeiten in Verbindung bringen.

— Die Hauptübersicht über die Geschäftsthätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session von Geh. Rath Kleinschmidt, dem Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, mit unermüdlicher Gründlichkeit verfaßt, ist jetzt erschienen. Dieselbe ist nach dem Alphabet geordnet und macht bei jeder Materie die bezüglichen Verhandlungen, welche zum Theil bei verschiedenen Gelegenheiten und zu verschiedenen Zeiten stattgefunden haben, und deshalb ohne einen solchen Anhalt oft nur überaus schwer vollständig zu ermitteln sind, ersichtlich. Bei den Gesetzentwürfen sind die Regierungsvorlagen, die Beschlüsse des Herrenhauses, die Kommissionsbeschlüsse aus dem Abgeordnetenhause, sowie auch die Abänderungsanträge ihrem Wortlaute nach übernommen und bei jedem Paragraphen entsprechende Angaben über das Resultat der Plenarberathung enthalten, so daß mit Leichtigkeit zu ersehen ist, in welcher Art die Gesetze in ihren einzelnen Bestimmungen zu Stande gekommen sind. Die Uebersicht dürfte nicht nur für die Mitglieder des Landtags, sondern auch für die Behörden von besonderem Nutzen sein. Die Rednerliste und die Uebersicht der Verhandlungen über den Staatshaushalt für 1875 sind schon früher erschienen.

≈ **Aus Westpreußen**, 5 Dezember. [Unverschämtheit und Lüge.] Die polnischen Jesuitenblätter unserer Provinz fahren fort ihren Lesern einzureden, daß das jetzige Regierungssystem nicht den Beifall des Staatsoberhauptes hat. — So schreibt der letzte „Przyjaciel ludu", der in Kulm das Licht der Welt erblickt, Folgendes: „Die Zeitungen schreiben, daß der Minister Falk seine Demission gegeben oder um seinen Lohnschein gebeten hat. Daraus schließen Manche, daß der Boden unter Falk wankt, was heißt, daß seine Stellung erschüttert ist, aber vielleicht bleibt es noch beim Alten und Falk bleibt noch mit seiner liberalen Regierung. Wenn er seine Anord-

nungen, die Unterrichtssprache in den Schulen betreffend, zurückziehen möchte, so thät er gut." — Damit aber das Volk den Glauben an die Wiederkehr des Pfaffenregiments nicht verliere, wendet das pelpliner Jesuitenblatt der Pielgrzym ein Mittel an, von dem man sich nur darüber wundern kann, daß es dem Jesuitenblatt nicht die Schamröthe ins Gesicht getrieben hat. . . Das Blatt schreibt:

„Die barmherzigen Schwestern in Berlin erhielten in Folge Auftrages des Kultusministers von dem Polizei Direktor die Aufforderung, ausführliche Mittheilungen über ihre Thätigkeit bei Strafe der sofortigen Austreibung zu machen. Die armen Nonnen konnten dem Auftrag nicht genügen, der sogar gegen das Klostergesetz verstieß. Einige hohe Standespersonen nahmen die Schwestern in Schutz und legten der Kaiserin eine Bittschrift vor, worin sie vorstellten, daß der Minister die Grenze des Gesetzes überschreite und sich erlaubt habe, sich Rechte der Krone anzumaßen. Dieser Schritt war von Erfolg, die Kaiserin zeigte das Gesuch ihrem Gemahl und stellte ihm vor, er möge seine Hoheitsrechte gegen die Usurpation des Ministers vertheidigen Der Kaiser befahl, daß sofort die Anordnung der Polizei zurückgezogen und die barmherzigen Schwestern in Ruhe gelassen werden sollten."

Alles ist freilich erlogen; aber leider ist das Volk, dem diese Kost gereicht wird, so dumm, daß es die Mittheilung dennoch für wahr halten wird.

Elbing, 3 Dezember. Die Herren Thomale und Wiedwald sind von ihrer Mission nach Berlin, wo sie an maßgebender Stelle nochmals wegen Uebernahme der elbinger Kriegsschuld durch den Staat, im Auftrage der städtischen Behörden, vorstellig geworden sind, zurückgekehrt. Wie die „E. P." hört, wird die Regierung dem nächsten Landtage eine hierauf bezügliche Vorlage zustellen, so daß diese Angelegenheit zu Gunsten der Stadt eine befriedigende Erledigung finden dürfte.

Hannover, 3. Dezember. Die Landessynode ist gestern eröffnet worden. Bei der Präsidentenwahl wurde fast einstimmig der frühere Vizepräsident Meyer, Vizepräsident des celler Appellationsgerichts, zum Präsidenten gewählt und als solcher vom Oberpräsidenten bestätigt. — Die erste Landessynode hatte 1869 einen Urantrag Brüel's angenommen, dessen Tendenz dahin ging, unter Schmälerung des kgl. Kirchenregiments das Landeskonsistorium und den Synodalausschuß möglichst unabhängig zu stellen. Jene dreiste Zumuthung blieb vorläufig ohne jede Antwort. Jetzt hat, wie der Synodalausschuß in einem Nachtrage zu seinem Rechenschaftsbericht mittheilt, der Kultusminister geantwortet. Die Antwort lautet wörtlich:

Berlin, 27. November 1875.

Ueber die Immediatvorstellung der ersten hannoverschen Landessynode vom 10. Dezember 1869 wegen Aenderung in der Kirchenverfassung der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover, habe ich aus Anlaß des Berichts vom 25. Juni d. J. Sr. Majestät dem Kaiser und König Vortrag gehalten und bin von Allerhöchst demselben ermächtigt, dem königlichen Landes-Konsistorium darauf das Nachstehende zu eröffnen. Die in der vorbezeichneten Immediatvorstellung und der ihr beigefügten Denkschrift enthaltenen Anträge haben auf einer Seite sowohl eine Selbstbeschränkung Sr. Majestät des Königs Allerhöchst Selbst in der Ausübung des landesherrlichen Kirchenregiments als auch eine Verringerung der Zuständigkeiten des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten bei der kirchlichen Verwaltung, auf anderer Seite dagegen eine Erweiterung der Zuständigkeiten sowohl des Landes-Konsistorium, als auch des Landessynodal-Ausschusses und der Synode zum Gegenstande. Soweit dabei eine Erweiterung der Zuständigkeiten des Landes-Konsistoriums in Frage steht, werden die Anträge in weitere Erwägung gezogen werden, wenn es sich um die Bestimmung über die bereits in Aussicht genommene anderweite Organisation der Kirchenbehörden in der Provinz Hannover handelt. Eine Vermehrung der Zuständigkeiten der Synodal-Organe würde dagegen zur unabweislichen Voraussetzung haben müssen, daß zuvor die für den größeren Theil der evangelischen Landeskirche maßgebenden Grundsätze in Betreff der Zusammensetzung der Synoden durch eine überwiegendere Betheiligung weltlicher Mitglieder und in Betreff der Wahl in entsprechende Berücksichtigung gezogen würde. Hierüber schon jetzt Verhandlungen einzuleiten, hat nicht rathsam befunden werden können. — Die vom königlichen Landes-Konsistorium angeregte Frage, ob es bei der in Aussicht genommenen anderweiten Organisation der Konsistorialbehörden der Mitwirkung der Landessynode bedürfen wird, kann zur Zeit weder bejaht, noch verneint werden, da es hierbei darauf ankommen wird, in welchem Umfange die Organisationsverhandlungen demnächst aufgenommen werden. Ich überlasse dem königlichen Landes-Konsistorium, dem Ausschusse der Landessynode hienach entsprechende Mittheilung zu machen.

(gez) Falk.

Diese in Aussicht gestellte Reform in der Komposition der Landessynode, welche dem Laienelement die Möglichkeit des Uebergewichts gewährt, ist, wie der „G. C." hierzu bemerkt, jedenfalls nicht nach dem Wunsche der jetzigen Synodal-Majorität.

Rödelheim, 4. Dezember. Aus sicherer Quelle erfährt der „Rh. K.", daß der Oberpräsident in Rücksicht darauf, daß ihm keinerlei Anzeige von dem Abhalten eines Gottesdienstes in der hiesigen katholischen Kirche durch den Domkapitular Haffner an Stelle des verurtheilten Pfarrers Hungari seitens der bischöflichen Behörde in Mainz gemacht worden, das strafgerichtliche Verfahren durch die Staatsanwaltschaft hat einleiten lassen. Es ist dies der erste Fall, daß der mainzer Prälat mit der von ihm bei den fuldaer Konferenzen so heftig bekämpften Maigesetzgebung in Konflikt geräth. Unter diesen Umständen haben die weiteren „Römerfahrten" nach Rödelheim aufgehört und ist am letzten Sonntag der Gottesdienst ausgesetzt gewesen. Selbstverständlich ist zur Fortsetzung des Verfahrens und zum Vollzug der Strafen die Mitwirkung der hessischen Regierung nöthig; dieselbe soll indessen bereits anstandslos gewährt worden sein.

München, 4. Dezember. Der „Augsb. Allg. Z." geht aus München folgende vielleicht nicht ganz ungerechtfertigte Beschwerde zu: „Der Umstand, daß von der Generalversammlung der deutschen Reichsbank bei der Wahl des Zentralausschusses die gesammte Geschäftswelt von Baiern, Württemberg und Baden unberücksichtigt geblieben ist, hat hier vielfach unangenehm berührt. Man hatte gehofft, und glaubte eine Berechtigung dazu zu haben, daß wenigstens der einen oder der anderen unserer größeren Firmen eine Vertretung im Zentralausschuß würde gewährt werden. Man sieht sich in dieser Erwartung bitter getäuscht."

Wien, 1. Dezember. Die hiesige deutsche Botschaft ist von der Abberufung des General-Lieutenants v. Schweinitz und dessen Versetzung nach Petersburg bereits verständigt. Da aber Prinz Reuß durch Unwohlsein noch verhindert ist, in der nächsten Zeit sein Abberufungsschreiben zu überreichen, so wird auch Herr v. Schweinitz seine bisherige Mission in Wien nicht vor Ende Dezember schließen können. Die in der gesammten europäischen Presse vielfach zitirte hiesige „Politische Korrespondenz" hatte sich in der Weise eingeführt, wie offiziöse Organe ihre Stellung zu bezeichnen gewöhnt sind. So hat das Publikum die „Pol. Korr." aufgefaßt, zumal dieselbe zum Oefteren Nachrichten brachte, die nur auf direkte amtliche Quellen zurückgeführt werden konnten. Bei der allgemeinen Streife, welche gelegentlich der letzten Allarmnachrichten auf die Pseudo-Offiziösen gehalten wurde, ist auch die „Pol. Korr." in das Auge gefaßt worden. Man verlangt „ihre Papiere" zu sehen und ist begierig, wie sie sich aus dem Handel ziehen wird. Die „Nordd. Allg. Ztg." wirft im Anschluß an die Bemerkungen des „J. d. St. Pet." die Frage auf: Wer oder Was ist eigentlich die „Politische Korrespondenz"? „Thatsächlich bringt dieselbe, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", neuerdings soviel allarmirende und beunruhigende Nachrichten, zumeist aus südslavischer Quelle, daß man dem Blatt den von ihm prätendirten Zusammenhang mit amtlichen wiener Kreisen kaum noch zuerkennen kann, ein Anspruch, der allerdings in den ersten Monaten durch seine während dieser Frist bewirkte Herstellung in der kaiserl. königl. Hof- und Staatsdruckerei eine äußere Begründung erhielt. Hierzu kommt, daß die „Montags-Revue", welche ebenso, — wir wissen nicht, ob mit größerem Rechte — als Organ der maßgebenden Kreise auftritt, die Nachrichten der „Pol. Korresp." schonungslos vernichtet und daß endlich das gleichfalls in Beziehungen zu amtlichen Kreisen stehende telegraphische Korrespondenzbureau die Nachrichten des einen wie des andern Blattes dem Erdball schleunigst zu übermitteln sich angelegen sein läßt. Die „Montags-Revue" legt die Allarmnachrichten der „Pol. Korresp." der „Baisse-Internationale" zur Last.

Versailles, 30. November. Heut wurde in der National-Versammlung die dritte Berathung des Wahlgesetzes zu Ende geführt.

Die Beschlüsse der zweiten Lesung wurden nur in einem Punkte modifizirt, indem die Versammlung auf den Antrag des Abg. Marquis de Ploeuc den vier transatlantischen Kolonien, welchen durch das Gesetz vom 24. Februar je ein Vertreter im Senat zugestanden worden ist, auch die Wahl je eines Mitgliedes zur Deputirtenkammer gestattet. Der Antrag wurde erst nach ziemlich hartem Kampfe angenommen; die Minister Buffet und de Montaignac (Marine und Colonien) stimmten mit der Minorität. Alle Versuche der Linken, Algerien mehr als 3 Vertreter (gegenwärtig entsendet es 6 Abgeordnete) in der neuen Deputirtenkammer zu sichern, scheiterten an dem ablehnenden Votum der Versammlung. Schließlich wurde das Abgeordnetenwahlgesetz als Ganzes mit der gewaltigen Mehrheit von 532 gegen 87 Stimmen genehmigt. Durch dieses Votum hat die Linke jedenfalls bekundet, daß ihres Erachtens das Gesetz mit den Interessen des Landes keineswegs unvereinbar ist, wenn es auch in manchen Punkten den republikanischen Parteiinteressen nicht entspricht.

Rom, 29. November. Dem „Journal des Debats" wird von seinem hiesigen Korrespondenten über die Stellung der französischen Diplomatie in Rom im Vergleich zu derjenigen des deutschen Gesandten Folgendes geschrieben:

Es versteht sich von selbst, daß meine Sympathien unseren französischen Diplomaten, wer sie auch immer sein mögen, vorzugsweise vor den fremden Diplomaten zugewendet sind. Und dennoch muß ich, um der Wahrheit Zeugniß zu geben, gestehen, daß andere auswärtige Vertreter in Rom mehr Erfolg gehabt haben, als der französische. Um meinen Gedanken, der unserem bevollmächtigten Gesandten durchaus nicht feindlich ist, klar zu machen, ist es nöthig, daß ich meine unparteiischen, von jedem Vorurtheile freien Beobachtungen genau wiedergebe. Ich muß erklären, daß Herr v. Keudell sich bei den Römern einer unermeßlichen Popularität erfreut, während der Marquis v. Noailles außerhalb der offiziellen Kreise kaum gekannt ist. Der erstere ist in allen Kreisen der Gesellschaft sehr bekannt; er fehlt bei keiner künstlerischen, literarischen, musikalischen, archäologischen Zusammenkunft. Ich habe ihn mit seiner Gegenwart eine Privatgesellschaft im Hause eines bescheidenen Gesanglehrers beehren sehen, der mit seinen Zöglingen die Schumann'schen Melodien einübte, zu welchen Herr Louis Delâtre, einer unserer Landsleute, die Worte verfaßt hatte. Endlich hat Herr v. Keudell vorige Woche sich zu einem Empfangsabend eingefunden, den der Gemeinderath dem Kongreß der Handelskammer zu Ehren auf dem Kapitol gab, und waren da alle anderen Regierungen vertreten, indeß Frankreich allein durch seine Abwesenheit glänzte. Während Herr v. Keudell sich überall, in den Gesellschaften, Theatern u. s. w., zeigt, entzieht sich Herr v. Noailles den Blicken der Menge in einem unzugänglichen Heiligthum und scheint keineswegs zu bedauern, daß seine erhabene Stellung ihn an den Palast Farnese bindet. Gewiß wäre diesem Diplomaten nichts leichter gewesen, als die Popularität zu erobern, deren sich sein Kollege erfreut. Er war der Vertreter einer Nation, die Italien weit sympatischer ist, als die Deutsche; er war von der italienischen Regierung, die nicht aufgehört hat, ihn mit Auszeichnung zu behandeln und seinem Talent und Verdienst Gerechtigkeit widerfahren läßt, mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen worden. Das scheint ihm zu genügen; er hat nie einen Schritt gethan, um die Herzen der Römer zu gewinnen. Es mag ein sehr schöner, großer, edler Zug sein, die Popularität zu verschmähen; ich halte es für nützlicher, sich darum zu bemühen und sie zum Vortheil der Regierung, der man dient, auszubeuten. Das hat Herr v. Keudell verstanden, dessen schlichte und ungezwungene Art vortrefflich zu den bürgerlichen Gewohnheiten und den demokratischen Ideen der Minister und hohen Beamten der italienischen Regierung paßt.

London, 30. November. Nach einigem Schwanken zwischen verschiedenen ziemlich gleichmäßig geeigneten Persönlichkeiten ist Herr Stephen Cave, bisher General-Zahlmeister und General-Profoß, von der Regierung ausersehen worden, nach Aegypten zu gehen und die Finanzen des Khedive in bessere Verfassung zu bringen. Herr Cave hat sich in seiner bisherigen Stellung wie auch unter der früheren konservativen Administration Lord Derby's als Vizepräsident des Handelsamts wegen seiner geschäftlichen Tüchtigkeit und seiner Begabung als Verwaltungsmann vielseitige Achtung und einen guten Namen erworben und seine Wahl findet ziemlich allgemeinen Beifall. Dabei wird übrigens von der „Times" wie vom „Daily Telegraph" von vornherein die Nothwendigkeit hervorgehoben, dafür Sorge zu tragen, daß der Abgesandte auch mit dem für die befriedigende Erfüllung seiner Aufgabe nöthigen Einflusse ausgerüstet werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Dezember.

r. **Die Rayonkataster** der Vorstädte Zagorze und Zawade liegen gegenwärtig (vom 21. November 1875 bis zum 3. Januar 1876 incl.) auf Ersuchen des kgl. Gouvernements und in Gemäßheit der §§ 9, 11 und 25 des Reichsrayongesetzes vom 21. Dezember 1871 während der Dienststunden im technischen Bureau des Rathhauses zur Einsicht aus. Etwaige Einwendungen gegen diese Kataster sind bis zum 31. Januar 1876 beim Magistrate anzubringen und wird nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters verfahren werden. Die angeführten Paragraphen des Reichsrayongesetzes lauten: „§ 9. Unmittelbar nach der Absteckung der Rayonlinie hat die Kommandantur einen Rayonplan und ein Rayonkataster aufzustellen. Der Rayonplan muß den allgemeinen Erfordernissen eines Situationsplanes entsprechen, insbesondere die Richtung und Entfernung der Rayonlinien von den Festungswerken, Lage und Nummer der Grenzmarken enthalten und die Lage und Benutzungsweise, sowie Beschaffenheit der einzelnen in den Rayons belegenen Grundstücke erkennen lassen. Das Rayonkataster enthält unter Bezugnahme auf den Rayonplan: 1) die Namen der Besitzer der einzelnen Grundstücke; 2) die Beschreibung des Zustandes und Umfanges, sowie der Zeit der Entstehung aller innerhalb der ersten beiden und der Zwischenrayons vorhandenen Baulichkeiten und Anlagen; 3) Vermerke über Entschädigungsberechtigung bei etwa stattfindender Demolirung. § 11. Rayonplan und Rayonkataster sind in derjenigen Gemeinde, in deren Bezirk die aufgenommenen Grundstücke liegen, während 6 Wochen öffentlich auszulegen. Der Beginn der Auslegung ist durch den Gemeindevorstand ortsüblich bekannt zu machen. Die öffentliche Bekanntmachung muß die Aufforderung zur Erhebung etwaiger Einwendungen unter Angabe der Frist zu deren Anbringung bei dem Gemeindevorstande und die Verwarnung enthalten, daß nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters verfahren. Alle während dieser Frist eingehenden Beschwerden oder Anträge werden mit dem Vermerk des Eingangstages versehen, gesammelt und nach Ablauf der Anmeldefrist mit der Bescheinigung über die stattgefundene öffentliche Auslegung und die vorschriftsmäßige öffentliche Bekanntmachung der Kommandantur zugestellt. Letztere prüft die Einwendungen und ertheilt den Bescheid. Gegen diesen steht innerhalb einer Präklusivfrist von 4 Wochen nach dem Empfange den Betheiligten der bei der Kommandantur einzulegende Rekurs an die Reichsrayon-Kommission zu. Nach Verlauf der obigen Frist, beziehungsweise nach Eingang der Rekursbescheide, erfolgt die Feststellung des Katasters und des Planes durch die Kommandantur. Hiervon erhalten die betreffenden Gemeindevorstände Kenntniß und haben diese die Feststellung öffentlich bekannt zu machen. — § 25. Bei den bestehenden Festungen bleibt die Anlegung eines Rayonplanes und Rayon-Katasters der Kommandantur überlassen. Dieselbe muß nach Maßgabe der §§ 8 bis 12 erfolgen, wenn in Folge eines Neu- oder Verstärkungsbaues die bisherigen Rayons verändert werden sollen. Bis zur endgiltigen Feststellung der Rayonkataster sind die bisher erforderlichen Reverse für die beabsichtigten Bauausführungen beizubehalten." — Es geht aus den angeführten Bestimmungen zur Genüge hervor, wie wichtig es für die Besitzer der betreffenden Grundstücke auf der Zagorze und Zawade ist, die ausgelegten Rayonkataster rechtzeitig einzusehen und ihre Einwendungen gegen dieselben geltend zu machen, da bei allen späteren baulichen Umänderungen, die sie vornehmen wollen, diese Kataster stets zu Grunde gelegt werden. — Wir bemerken übrigens, daß dies die ersten Rayonkataster sind, welche auf Grund des Reichsrayongesetzes vom 21. Dezember 1871 in der Festung Posen angefertigt worden sind, und daß auch von den übrigen Stadttheilen, resp. Ortschaften außerhalb der Enceinte der Festung, soweit solche den Bestimmungen des Reichsrayongesetzes unterliegen, Kataster aufgenommen und ausgelegt werden sollen.

r. **Dem posener Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten**, welcher am 26. v. M. gegründet wurde, sind bis jetzt folgende Herren mit namhaften Beiträgen beigetreten: 1) als Ehrenpatrone: Rittergutsbesitzer von Schenk-Kawenczyn, welcher sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von 50 Thlr. auf solange verpflichtet, als er durch seine Stellung als Direktor des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen Protektor des Beamten-Unterstützungsvereins ist; Rittergutsbesitzer Oekonomie-Direktor Lehmann-Nitsche und Domänenpächter Hauptmann Naumann-Mikuszewo, welche beide einen einmaligen Beitrag von 100 Thlrn. gezeichnet haben; 2) Ehrenmitglieder: die Rittergutsbesitzer Hildebrand-Slíwno, Luther-Lopuchowo, Luther-Marienrode, Hauptmann Scholtz-Theresienstein, Polizei-Präsident Staudy, Oberamtmann Ohnesorge-Sedan, und Oberamtmann Scholtz-Bythin mit je 18 M., und Landrath Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf Markowitz mit 24 M. jährlichen Beitrages. Bis zur Konstituirung des Direktoriums und Wahl des Geschäftsführers ist der Professor Dr. Peters bereit, fernere Beitrittserklärungen entgegenzunehmen.

— **Der Propst Bażyński** hat vor Kurzem eine „Geschichte des alten und neuen Bundes" zum Gebrauch für Eltern und diejenigen, welche kleine Kinder unterrichten, herausgegeben. Der Zweck dieses Buches wird durch eine an die „katholischen Mütter" gerichtete Vorrede angegeben, in der es u. A. wie folgt heißt: „Heute, wo in vielen Schulen biblische Geschichte gar nicht mehr gelehrt wird, wo sie in vielen Schulen Lehrer ohne Glauben und ohne Anhänglichkeit an die Kirche lehren, wo sie in vielen Schulen in einer Euren Kindern absolut unverständlichen Sprache gelehrt wird — jetzt, polnische und katholische Mütter, muß jede von Euch die Lehrerin ihres Kindes werden und dasselbe mit Hülfe Gottes so gut wie möglich unterrichten bis zu der Zeit, wo es in die Kirche geführt wird." Zu bemerken ist, daß das Buch mit einer Imprimatur des bischöflichen General-Vikars in Pelplin versehen ist.

— **Die Polen in Paris** beabsichtigen demnächst nach mehrjähriger Unterbrechung wieder ein neues Emigrantenblatt herauszugeben. Zu diesem Zwecke ist daselbst ein Komite zusammengetreten, welches das zur Realisirung des Planes Erforderliche zu veranlassen hat. Da hierzu vor Allem Geld nöthig ist, so hat das Komite einen Aufruf an „unsere Mitbrüder" zur materiellen Unterstützung des neuen Unternehmens erlassen. Wir lesen in demselben u. A.: „Der künftige „Dziennik" muß, um seiner Aufgabe zu entsprechen, auf dem versöhnenden Boden stehen, auf welchem alle nebensächlichen Rücksichten ihre Bedeutung verlieren, die Leidenschaften und Parteiüberzeugungen unter dem Einfluß brüderlicher Rücksichtnahme gemildert werden und Einheit und Eintracht die Hauptgewähr des Gelingens aller vernünftigen Bestrebungen ist. Hieraus erhellt, daß der „Dziennik" nicht das Organ zu exklusiver Ueberzeugungen sein soll, im Gegentheil soll er, stehend auf dem Boden der in Uebereinstimmung mit dem Geist unserer Geschichte ausgearbeiteten und von der Nation allgemein anerkannten Grundsätze, die Emigranten mit dem Schicksal des Landes (kraju) und das Land mit dem Schicksal des Emigrantenthums bekannt machen. Der zweite Theil der Aufgabe des Blattes besteht darin, das Land über die Arbeiten der Emigration auf dem Gebiete der Literatur, Wissenschaft, Kunst, der Industrie und des Handels zu unterrichten. Da wir durch das Schicksal unter fremde Völker zerstreut und durch die Nothwendigkeit in die ganze wissenschaftliche und wirthschaftliche Bewegung der hochentwickelten Zivilisation des Westens eingeweiht sind, werden wir dem Lande einen wahrhaften Dienst leisten, wenn wir dasselbe mit allen guten Erscheinungen dieser Bewegung bekannt machen und ihm die geeignetsten, dann durch Erfahrung erprobten Mittel zur Hebung der Bildung und des nationalen Reichthums angeben. Dies sind die beiden Grundgedanken, denen das künftige Emigrantenblatt gewissenhaften und ernsten Ausdruck geben soll, zwei Gedanken, welche, so hoffen wir, das Blatt dem Emigrantenthum erwünscht und dem Lande nützlich machen und der in der Welt zerstreuten Emigration das Gefühl der Einheit und dem Lande ein Zeugniß sein werden, daß der durch den Sturm von dem nationalen Stamme getrennte Zweig nicht erstorben ist, sondern trotz des schweren Kampfes mit dem Geschicke für Polen lebt und seinen Verpflichtungen gegen dasselbe soweit wie möglich nachzukommen bestrebt ist."

— **In dem Artikel** unserer heutigen Morgennummer „Zur Theaterfrage in Posen" sind mehrere Druckfehler stehen geblieben, die wir zu verbessern bitten. Es muß am Anfang heißen: „So habe ein Mitglied obligatorische Fortbildungsschulen beantragt und **sei** dieser Gegenstand 2c. In der Mitte soll stehen: „Unser Schulwesen zieht **eine** (statt: keine) Jugend groß, die 2c.

y **Schmiegel**, 5. Dezember. [Abschiedsfeier.] Wie bereits erwähnt, ist unser Stadtsekretär Herr Berghofer, zum kommissarischen Bürgermeister in Storchnest ernannt, und am Donnerstage in sein neues Amt eingeführt worden, welches er künftigen Montag übernimmt. Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen tüchtigen Beamten, der sich als solcher die Liebe und Achtung der ganzen Stadt zu erwerben gewußt hat. Gestern wurde dem Scheidenden, welcher hier zahlreiche Freunde zählt, ein Abschiedsfest bereitet, an welchem auch Bürgermeister Sachse und die meisten Mitglieder der städtischen Kollegien anwohnten. Herr Kaufmann Loewenthal gab den Gefühlen der Festgenossen Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Scheidenden gelingen werde, auch in seinem neuen Wirkungskreise sich Anerkennung und Liebe zu erwerben, obwohl er unter Verhältnissen eintrete, die das Entgegenkommen der Bürgerschaft nicht fördern. Herr Berghofer ist der Stadt Storchnest von der Regierung oktroyirt worden, aber wir sind überzeugt, daß wenn die Bürgerschaft bei der nochmals vorzunehmenden Wahl des Bürgermeisters ihre Stimmen auf Herrn Berghofer vereinigt, dies für die Kommune kein geringer Gewinn sein wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 4. Dez. Das „fidele Gefängniß" zu Köpenick hatte nach der Verhaftung des ehemaligen Gefängnißwärters Hackelberg einen würdigen Nachfolger desselben in der Person des Exekutors Vollmeyer, Inhaber des eisernen Kreuzes, erhalten, welchen die Lorbeeren des Ersteren nicht ruhen ließen. Trotzdem nach den bekannten Vorgängen im Gefängniß zu Köpenick dort selbst eine neue Gefängnißordnung erlassen und dieselbe dem Vollmeyer bekannt gemacht worden war, hat derselbe wiederum dagegen gefehlt. Namentlich hat er dem Kaufmann Stutz, der am 3. Juni cr. in dem Gefängniß zu Köpenick zur Verbüßung einer dreitägigen Strafe eingeliefert worden war, für die Beköstigung 1 Thlr. pro Tag abverlangt, ohne der Vorschrift gemäß dem Vorstand der Gerichtskommission davon Anzeige zu machen und ohne dem Inhaftirten thatsächlich die bessere Kost zu gewähren. Auch bei der durch den Kreisrichter Winterfeld ausgeführten Revision hat Vollmeyer keine Meldung gemacht, daß Stutz Selbstbeköstiger sei. — Im Gegensatz zu dem Hackelberg'schen Fall, in welchem die Anklage auf Bestechung gelautet hat, fand hier der Staatsanwalt die Kriterien des Betruges. Außerdem ist Vollmeyer überführt, in zwei Fällen ihm amtlich anvertraute Gelder unterschlagen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **In den deutschen Münzstätten** sind bis zum 27. November 1875 geprägt: an Goldmünzen: 952 858,460 Mark Doppelkronen 287,220,930 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 62,004,430 M.; an Silbermünzen: 23,496,705 M. 5-Markstücke, 101 935,287 M. 1-Markstücke, 6,649,738 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 19,566,039 M. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 11,425 576 M. 30 Pf. 10-Pfennigstücke, 6,0?3 076 M. 65 Pf. 5-Pfennigstücke: an Kupfermünzen: 4 478 826 M. 2 Pf. 2-Pfennigstücke; 2 384 039 M. 65 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1 240,079,390 M.; an Silbermünzen: 151 647,769 M. 90 Pf.; an Nickelmünzen; 17,508,652 M. 95 Pf.; an Kupfermünzen: 6,862,865 M. 67 Pf.

** **Wie das Haus Rothschild Geld verdient.** Dem „Frkf. H.-Bl." schreibt man aus London unterm 26 November: „Vor einigen Tagen hatte der Khedive durch seinen Agenten, den hiesigen Bankier Baron Oppenheim, bei der englischen Regierung anfragen lassen, ob diese seine Aktien kaufen würde, da ihm auch seitens einer anderen Regierung eine Andeutung zugekommen sei, die Aktien zu kaufen. Die Sache wurde in vier Ministerkonferenzen berathen; allein die englische Regierung erklärte, eine derartige finanzielle Operation nur durch Vermittelung des Hauses Rothschild abmachen zu wollen. Als von diesem Hause die Bereitwilligkeit und Möglichkeit der Operation erklärt worden war, nahm das englische Ministerium den Kaufantrag an, natürlich vorbehaltlich der Genehmigung des Parlamentes. Das Haus Rothschild erhält von dem Kaufpreise von 4 Millionen Pfund eine Kommission von 1½ Perzent und Oppenheim eine Kommission von 1 Perzent." Das londoner Haus Rothschild hat somit bei diesem einen Geschäfte eine Provision von nicht weniger als 60,000 Pfd. oder 600,000 fl. in Gold verdient. Die Mühe und das Risiko waren bei dieser Intervention gewiß in keinem Verhältniß zu der Summe des erzielten Gewinnes. Man kann sich nun leicht vorstellen, was die Rothschild's bei gewagteren Geschäften zu verdienen gewohnt sein mögen und wird sich daraus leicht erklären können, wie der Reichthum dieses Hauses so rasch und so kolossal anwachsen konnte."

** **Wien**, 6. Dezember. Die Einnahmen der franz.-österreich Staatsbahn betrugen in der Woche vom 26. Nov. bis zum 2. Dez. 816,767 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 125,580 Fl.

** **Wien**, 6 Dezember. Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in der Woche vom 26. Nov. bis zum 2. Dez. 168,884 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 22,366 Fl.

Vermischtes.

* **Berlin**, 6. Dezember. [Brände.] Heute Morgen ist die Wollenfabrik von Sußmann u. Wiesenthal hierselbst, Augustraße 69, total abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers liegen bestimmte Anhaltspunkte bis jetzt nicht vor. Das Feuer, das ungefähr gegen 5 Uhr ausgebrochen sein muß, verbreitete sich in den mit Wollen und Wollenstoffen angefüllten Magazinen mit so rapider Schnelligkeit, daß, als die Feuerwehr kurz nach 5 Uhr auf dem Platze erschien, bereits das ganze Etablissement in Flammen stand. Bei dem mächtig rasenden Sturmwind waren die Bemühungen der Feuerwehr hauptsächlich darauf gerichtet, die Nachbarhäuser zu schützen, während die Fabrik selbst dem wüthenden Elemente preisgegeben werden mußte und innerhalb zweier Stunden vollständig herunterbrannte. Um 7 Uhr durfte die Gefahr als beseitigt angesehen werden. — Ebenso hat heute dem Vernehmen nach ein großer Brand in der „Zimmermann'schen Kattunfabrik" in Schönweide stattgefunden, während man an der Börse wissen wollte, daß auch auf dem Grundstück der Brauerei Tivoli Feuer ausgebrochen sei. Nähere Angaben über die beiden letzten Vorgänge fehlen noch.

⊙ **Breslau**, 5. Dezember. [Schneefall. Laufbursche Haupt.] Nachdem wir wiederum 2 Tage ganz außergewöhnlich starken Schneefall gehabt, ist besonders der Wagenverkehr in unserer Stadt stark ins Stocken gerathen. Nur hin und wieder sieht man mit 2 Pferden bespannte Droschken oder 4spännige Rollwagen sich langsam die Straßen entlang bewegen und ist besonders das Ausweichen durch die an den Seiten aufgehäuften Schneemassen sehr erschwert. Obgleich beinahe 200 Wagen mit der Abfuhr dieser Massen beschäftigt sind, werden doch mehrere Tage vergehen, ehe die Entfernung derselben wird bewerkstelligt werden können. Aus den Waldgegenden unserer Provinz wird sehr über Schneebruch geklagt und auch unter dem Wild herrscht große Futternoth, so daß vom Hunger getrieben sich dasselbe bereits in bewohnten Flecken einzufinden beginnt. In einer Vorstadt von Liegnitz wurde am Freitag in einem Gehöfte ein starker Rehbock gefangen, der dort Schutz und Nahrung gesucht hatte. — Der Laufbursche Haupt aus Nieder-Gläsersdorf, welcher vor etwa 14 Tagen aus der hiesigen Strafanstalt entlassen wurde und dann sofort den in Ihrer Zeitung mehrfach besprochenen Diebstahl in der glogauer Stadt-Apotheke ausführte, wird von den diesseitigen Anstaltsbeamten als eine kleine schwächliche Persönlichkeit geschildert, die während ihrer Haft zu Klagen keine Veranlassung gegeben hat. Wiederum ein Beweis, wie groß die Verstellungskunst dieser jugendlichen Verbrecher ist.

* **Halle**, 5. Dezember. Der vorgestrige Abendschnellzug von Posen nach Halle, der gegen 8 Uhr hier eintreffen soll, aber erst gegen 2 Uhr Nachts ankam, entgleiste, wie es heißt, wegen Lockerung der Laschen am Schienenstrange, zwischen Eichow und Kalau. Er führte zwei Lokomotiven, dann kam ein Gepäckwagen, ein Güterwagen mit einer Leiche, der Postwagen, die Personenwagen. Die erste Lokomotive raste einen hohen Damm herunter, ohne umzufallen; die zweite blieb auf dem Geleis stehen. Todt ist der Oberschaffner, leicht verletzt sind der Führer und Heizer der zweiten Maschine; von den Reisenden hat Niemand Schaden genommen. Mehrere Wagen, darunter auch der Leichenwagen, sind zertrümmert.

* **Köln**, 2. Dezember. Wenn nicht wieder bald das Gegentheil gemeldet wird, so hat Meister Hamm aus Frankenthal seine Aufgabe nun gelöst. Gestern traf er mit einem Klöppel für die Kaiser-Glocke hier ein, heute machte er dem „Frkf. J." zufolge den Läute-Versuch, der vollständig gelang. „Der Klöppel schlug abwechselnd regelmäßig an beiden Seiten an den Glockenring, versagte in 5 bis 10 Minuten kaum zweimal, nur war der Anschlag nicht immer gleich stark, was der Zug-Kraft, die nicht immer gleich sein kann, beizumessen ist. Wenn auch der Ton noch zu wünschen übrig läßt, so kann darauf kein sonderliches Gewicht gelegt werden, da die Glocke im Parterre, zwischen Mauern und Bretter-Gerüsten, nicht hoch oben im Thurme hängt, wo die Schall-Wellen freien Spielraum haben werden." — Zur Kaiserglocke gab kürzlich ein amerikanisches Blatt eine treffliche Erklärung. Dasselbe sagte nämlich, das Metall der Glocke sei französischer Stoff und der Schlägel oder Klöppel deutsches Eisen. Wenn nun die Glocke geschwungen werde, daß der Klöppel das französische Erz treffen solle, so mache sich dies noch immer im Schrecken von 1870–71 aus dem Staube, mit solcher französischen Behendigkeit, daß der Schlägel es nicht erreichen könne.

* **Die Zählkarten**, welche sich nunmehr in den Händen der Beamten zur Kontrole befinden, haben in Berlin und wahrscheinlich auch anderwärts hin und wieder recht wunderliche Eintragungen erhalten. Eine Karte wurde der „Trib." gezeigt, auf der am Schluß zur Beantwortung der gedruckten Frage: Welchen Hauptberuf, Erwerb oder Nahrungszweig betreiben Sie? der Vermerk stand: „Keine; trinkt noch die Päppelflasche." (Die Karte betraf ein zweijähriges Kind.) — Eine Wittwe wurde vom Zählbeamten gefragt, warum sie außer dem Worte „verwittwet" auch noch das Wort „lebenslänglich" unterstrichen habe. „Mit voller Ueberlegung ist dies geschehen", gab die Dame zurück, „ich habe an meinem Verstorbenen lebenslänglich genug gehabt." Zwei Bewohner aus einem Hause schickten demselben Beamten die unausgefüllten Formulare mit dem Bemerken zurück, daß sie zu solchen Spielereien keine Zeit hätten. Der eine dieser zu viel beschäftigten Herren nennt sich Zivil-Ingenieur.

* **Dem Schöpfer des Hermannsdenkmals**, E. v. Bandel, ist weit von jenseits des Meeres ein freundlich gemeintes Ehrengeschenk zu Theil geworden. Das Geschenk kommt aus San Francisco und ist gegeben von den Mitgliedern der San Francisco Loge Nr. 1, Orden der Hermanns Söhne. Es besteht aus einem prachtvollen Stocke von kalifornischem Manzanilla-Holze, mit einem großen goldenen, künstlerisch vortrefflich ausgearbeiteten Knopfe von kalifornischem Golde, mit einer Platte von goldhaltigem Quarze. Der Knopf ist achtseitig und über jeder Seite ist ein oval geschliffener Edelstein aus kaliforniens Bergen eingelassen. Die Seiten tragen die Widmung, dann ein Bild des Hermannsdenkmals, das deutsche Reichswappen auf Schwertern, das Bild Washingtons und das Sternbanner. Das prächtige Geschenk ist begleitet von einem Diplome, welches die Ernennung des Herrn v. Bandel zum Ehrenmitgliede der obengenannten Loge enthält und einem sehr freundlichen Schreiben.

Telegraphische Nachrichten.

Magdeburg, 6. Dezember. Nach amtlicher Mittheilung ist im 4. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Magdeburg (Stadt Magdeburg mit Neustadt und Sudenburg) an Stelle des Appellationsgerichtsraths Kannegießer der Fabrikbesitzer C. Gärtner in Buckau (nationalliberal) mit 293 von 343 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt worden. 50 Stimmen fielen auf den Stadtrath Dresel hier.

Stuttgart, 6. Dezember. Der „Schwäbische Merkur" bestätigt, daß der hier wohnende Afrikareisende Heuglin in Folge einer Berufung durch den Khedive sich noch in dieser Woche nach Egypten begeben wird.

Paris, 6. Dezember. Die Eisenbahnverbindung auf der Linie Lyon-Méditerranée, die in Folge starken Schneefalls unterbrochen war, ist seit heute Vormittag wiederhergestellt. — Gegen den General-Intendanten Wolff, der in einem Schreiben heftige Angriffe gegen die Armeekommission gerichtet hatte, ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

London, 6. Dez. Wie der „Times" aus Alexandrien vom heutigen Tage gemeldet wird, entbehrt die Nachricht, daß die türk. Regierung dem Khedive wegen des Verkaufs der Suezkanalaktien an England Vorstellungen gemacht habe, jeder Begründung. — Hinsichtlich des Gerüchts von der beabsichtigten Annektirung Abessiniens durch den Khedive wird konstatirt, daß die egyptische Regierung keineswegs im Sinne habe, Abessinien oder auch nur eine Provinz desselben zu annektiren. Sie wolle vielmehr nur den König Johann zwingen, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Plünderungen des egyptischen Gebietes durch seine Unterthanen zu verhindern, die sich bereits 5 Jahre lang fortgesetzt wiederholt hätten. Die egyptischen Truppen haben den Befehl erhalten, das abessinische Gebiet nicht zu betreten, sobald der König Johann sich bereit erklärt, die erforderlichen Zusicherungen in Betreff des Verhaltens seiner Unterthanen zu geben. — Wie „Reuter's Bureau" meldet, ist dem Gouverneur der Militärakademie in Woolwich, Oberst Storkes vom Ingenieurcorps der Befehl zugegangen, sich sofort in besonderer Mission nach Egypten zu begeben.

Petersburg, 6. Dezember. Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Preußen sind heute Nachmittag 2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie in Gala aufgestellt war, eingetroffen und von dem Kaiser empfangen worden. Der Kaiser geleitete seine hohen Gäste nach dem Winterpalais, wo deren Gefolge der Kaiserin vorgestellt wurde. Der Empfang war ein ungemein herzlicher. — Der Prinz und die Frau Prinzessin statteten um 3 Uhr dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch ab und beabsichtigten hierauf bei den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie Visiten zu machen. — Das Wetter ist schön bei 7 Grad Frost.

Athen, 6. Dezember. Die Deputirtenkammer hat die früheren Minister Nikolopulos und Vallasopulos, sowie drei Bischöfe und die übrigen Mitschuldigen dem außerordentlichen Gerichtshofe zur Aburtheilung überwiesen. Das Verhör bezüglich der politischen Anklage gegen das Gesammtkabinet Bulgaris wird noch fortgesetzt. — Der Gesandte des deutschen Reichs, v. Radowitz, ist hier wieder eingetroffen.

Newyork, 5. Dezember. Das bekannte Mitglied des sogenannten Tamany Ring's, Tweed, der sich in Haft befand und die Erlaubniß erhalten hatte, unter Aufsicht des Sheriffs seine Familie zu besuchen, hat bei dieser Gelegenheit die Flucht ins Werk zu setzen gewußt. Der Vorgang erregt sehr großes Aufsehen.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Angekommene Fremde

7. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baarth aus Cerekwice, Martini aus Lukowo. K. Kammer-Direktor Czekowski und Frau aus Krotoschin. Ingenieur Wendt aus Dt. Eylau. Kgl. Oberförster Meyer aus Bleschen. Kgl. Oekonomie-Direktor Meyer aus Pleschen. Die Kaufleute Crohn, Lewin, Augustin, Reibenstein aus Berlin, Herz aus Frankfurt a. M., Stanke aus Dresden.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Loewy aus Chemnitz, Schwarz, Lewin, Gebr. Bach aus Berlin. Rittergutsbesitzer Nitscher aus Menselisch. Mühlenbesitzer Rosenthal aus Kowanowko. Musikdirektor Rotze aus Thorn. Schriftsteller Voß aus Breslau.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer Joseph Zakrzewski und Hypolit Czapski aus Pietrkowo. Apotheker A. Kaczkowski aus Orzeszа. Bürger Schmidt und Frau und Frau Sawinska aus Mur. Goslin. Die Besitzer Eichowski aus Esterpole, Garczynski aus Tusakowo.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer von Lautenburg aus Schlesien, Riemann aus Wiry, Appellationsgerichts-Rath Wartenburg aus Hannover, Ingenieur Weinberg aus Breslau, Fabrikant Mannesmann aus Remscheid, die Kaufleute Zeuner aus Hanau, Lindner und Reinmüller aus Berlin, Lißner nebst Familie aus Newyork, Oppler aus Oppeln, Jacobi aus Breslau, Kübel aus Hamburg, Ingenieur Koch aus Saarbrücken.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Gorski aus Kresno. Partikulier Frl. Strasburg aus Goltzen. Ober-Inspektor Hall aus Tarnowo. Kaufmann Samuel aus Berlin. Buchhalter Urbanski aus Jelonek.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schäfer a. Breslau, Fuchs aus Schrimm, Zacharias und Frau aus Berlin. Die Gutsbesitzer v. Maciejewski aus Lublin, v. Karczewski aus Ungarn. Apotheker Baenisch aus Kalisch. Rentier Grünbaum aus Dresden.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Blumme aus Liegnitz, Rau aus Berlin, Niegacki aus Breslau. Gutsbesitzer Suchorski aus Polen.

Berliner Viehmarkt.

§ **Berlin**, 6. Dezember. [Wochenbericht.] Auf heutigem Viehmarkt standen an Schlachtvieh zum Verkauf: 2263 Stück Hornvieh, 9061 St. Schweine, 7354 St. Hammel, 1004 Stück Kälber. Der Verlauf der letzten Märkte hatte die Importeure bestimmt, zahlreichere Bestände zu Markt zu führen, doch drückten die größeren Zufuhren auf den Gang des Geschäftes. Für Hornvieh waren Käufer anfänglich sehr zurückhaltend, da aber die Eigner auf die Preise hielten, so mußte wenigstens der Lokalkonsum endlich die gestellten Forderungen bewilligen. Pro 100 Pfd. Fleischgewicht wurden bezahlt für Prima 57 bis 60 M., für IIa. 48 bis 51 M., für IIIa. 39 bis 42 M. Schweine gingen in den Preisen zurück. Beste fette Kernwaare erzielte nur 57 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Bachumer erzielten auch nur 57 Mark. Hammel begegneten schwacher Kauflust und stellte sich der gezahlte Preis pro 45 Pfd. Fleischgewicht auf 21–22,50 M. Kälber gingen bei schwachen Mittelpreisen nur schleppend um.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 6. Dezember. Getreide-Börse. Wetter: nach starkem Schneefall seit Sonnabend heute klare Luft mit Frost. — Wind: NS.

Weizen loko heute per Bahn etwas reichlicher zugeführt fand, wenn auch nicht allgemeine, doch gute Kauflust, besonders aber für feine und helle Qualität und sind für diese volle und festere Preise gezahlt worden. 340 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für Sommer- 127, 128/9, 129, 132, 133 Pfd. 190, 191 Mk., blauspitzig 126/7 Pfd., 183 Mk., alt ordinär rothbunt 121 Pfd. 193 M., grau glasig 127, Pfd. 200 M., glasig 128/9, 131/2 Pfd. 203, 204 M., 132 Pfd. 206 Mk., hellfarbig 126 Pfd. 207 M., 131 Pfd. 208 M., 132 Pfd. 210 M., hellbunt 128 Pfd. 211 Mk., 133 Pfd. 214, 215 M., hochbunt glasig 135/6 Pfd. 216 M. per Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 213 M. Br., 211 M. Gd. Regulirungspreis 200 Mk.

Roggen loko bei schwacher Kauflust unverändert, besetzt 126 Pfd. 154½ M., 125 Pfd. — M., 123 Pfd. 152 Mk. per Tonne. Umsatz 10 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 156 Mk. Br. bezahlt. Regulirungspreis 149 Mk. — Gerste loko große 118 Pfd. zu 160 Mk., 110 Pfd. — Mk., 113 Pfd. — M., kleine 99 Pfd. — Mk., 104/5 Pfd. — M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko Mittel 162½ Mk., Koch- 165, 168 Mk. per Tonne. — Hafer loko brachte 170, 177 Mk. per Tonne nach Qualität. — Wicken loko sind zu 190 M. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loko 44,75 M. bezahlt. Termine Dez.-März mit gleicher Monatslieferung 46 M. bez.

Breslau, 6. Dezember, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. Dezbr.-Januar 43, 00, pr. April-Mai 46, 00, pr. Mai-Juni 47, 00. Weizen pr. Dezember 193, 00. Roggen pr. Dezember 150, 00, pr. Dezember-Januar 150, 00, pr. April-Mai 156, 50. Rüböl pr. Dezember 71, 00, pr. Dezember-Januar 71, 00, pr. April-Mai 71, 00. Zink 23, 85. Wetter: —.

Köln, 6. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fester, hiesig. loco 20 25, fremder loko 21 00, pr. März 21, 40, pr. Mai 21 90. Roggen behauptet, hiesig. loko 15, 50, pr. März 15, 45, pr. Mai 15 95. Hafer still, loco 18, 00, pr. März 17, 70. Rüböl fest, loko 38 70, pr. Mai 38,00. — Wetter: Schneefall.

Bremen, 6 Dezember. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 50, pr. Januar 11, 50 bz., pr. Februar 11, 45, pr. März 11, 35 gefordert. Steigend.

Hamburg, 6 Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, auf Termine fest. Roggen loko still, auf Termine fest. Weizen pr. Dezember 201 Br., 200 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 213½ Br., 212½ Gd. Roggen pr. Dez. 149½ Br., 148½ Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 158 Br., 157 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 76, pr. Mai pr. 200 Pfd. 75½. Spiritus still, pr. Dezember 36½, pr. Januar-Februar 36½, pr. April-Mai 37½, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. Petroleum ruh., Standard white loko 11, 65 B., 11, 60 G., pr. Dezember 11, 60 Gd., pr. Januar-März 11, 80 Gd. — Wetter: bedeckt.

London, 6 Dez., Nachm. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 820, Gerste 23,640, Hafer 56,040 Qtrs.

Englischer Weizen nur Detailumsatz, fremder zu äußersten Montagspreisen gehandelt, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten fest. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 6. Dezember, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 11,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 11000 Ballen.

Liverpool, 6. Dezembr., Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. stetig. Ankünfte matt.

Middling Orleans 7 3/16, middling amerikan 6⅞, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼ new fair Domra 4 11/16, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½.

Upland nicht unter low middling Jan.-Feb. Lieferung pr. Segler 6 3/16 d.

Glasgow, 6. Dezember. Roheisen. Mixed numbers warrants 62 Sh. 6 d.

Manchester, 4 Dezember, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Nicholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11⅞, 40er Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60er Double Weston 15⅞, Printers 16/16, 34/50 8½ Pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Paris, 6. Dezember, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen beh., pr. Dezember 27, 00, pr. Januar-Februar 27, 50, pr. Januar-April 28, 00, pr. März-Juni 29, 00. Mehl fest., pr. Dezember 59, 75, pr. Januar-Februar 60, 75, pr. Januar-April 61, 75, pr. März-Juni 63, 50. Rüböl beh., pr. Dezember 112, 00, pr. Januar 104, 25, pr. Januar-April 101,75, pr. Mai-August 93, 50. Spiritus ruhig., pr. Dezember 43,50, pr. Mai-August 47, 75.

Antwerpen, 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., dänischer —. Roggen beh., Odessa 17½, Hafer stetig, Schwedischer 22½. Gerste unveränd.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 29 bez. 29¼ Br., pr. Dezember 28¾ bez., 29 Br., pr. Januar 28½ bz., Februar 28¾ Br. Steigend.

Amsterdam, 6 Dezbr., Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftsl. auf. Term. niedr. pr. März 298, Roggen loko still auf Term. unv., pr. März 193, per Mai 194. Raps pr. Frühj. 435 Fl. Rüböl loko 42½, per Mai 43, pr. Herbst 41. Wetter veränd.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Dezbr. Wind: NO., schwach. Barometer 28,2. Thermometer — 6° R. Witterung: ganz bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—220 Rm nach Qual. gef., weißer märk. 210 ab Bahn Rm bz, gelber per diesen Monat 202 nom, Dezbr.-Januar do., Jan.-Febr. — bz., April-Mai 213—213,50 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 154—170 Rm. nach Qual. gef., inländ. 160—161, russ. 156—158, polnisch 160—161 ab Bahn bz., per diesen Monat 156—155,50 bz., Dez.-Januar do., Januar-Februar 157—157,50 bz., Frühjahr 157—157,50 bz, Mai-Juni 156 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. 136—184 Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150—170, pomm. u. meckl. 163—175, russ. 143—170, böhm. u. sächs. 163—174 ab Bahn bz., per diesen Monat 154,50—155 bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. —, Frühjahr 166 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—224 Rm. nach Qual., Futterwaare 175—183 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr. ohne Faß 58 Rm. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 72 Rm. bz, mit Faß —, per diesen Monat 72,5—73 bz., Dez.-Jan. 72,2—72,8 bz., Jan.-Febr. 72—72,5 bz., April-Mai 73—73,4—73,2 bz., Mai-Juni 72,5 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 23 Rm bz., per diesen Monat 25,6 bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 26 B., April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 44,5 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 46,2 46,1—46,2 Rm. bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 46,6—45,5—46,6 bz., April-Mai 48,7—48,6—48,7 bz., Mai-Juni 49 48,9—49 bz., Juni-Juli 50,1—50—50,1 bz., Juli-August 51,2—51—51,2 bz., Sept.-Okt. — Rm bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 00 30—28 Rm. Nr. 0 27,50—26,25, Nr. 0 u. 1 25,75—21,75 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,90 Rm. bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 21,10 bz., Februar-März 21,25 bz., März-April —, April-Mai 21,60 bz., Mai-Juni do.

(B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Dezbr.	Nachm. 2	28" 0''' 33	— 9°6	NO 2-3	ganz heiter.
6. „	Abnds. 10	28" 1''' 54	— 13°2	NW 2 3	ganz heiter.
7. „	Morgs. 6	28" 1''' 41	— 15°4	N 1-2	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5 Dezbr. 1875 12 Uhr Mittags 0,92 Meter
„ „ 6. „ „ „ „ „ 0,28

Breslau, 6. Dezember, Nachmittags.
Fest.

Freiburger 79 50 do. junge — Oberschles. 146, 25. R. Oder-Ufer-St.-A 101 50. do. do. Prioritäten 107, 25 Franzosen 529, 00 Lombarden 192 50 Silberrente 65, 50 Rumänier 30, 50 Breslauer Diskontobank 68 75 do. Wechslerbank 66,00 Schles. Bankv. 87, 00. Kreditaktien 358, 00. Laurahütte 68. 75 Oberschles. Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich. Bankn 179, 50 Russ. Banknoten 268, 40 Schles. Vereinsbank 89 00 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta 85, 00 Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl. Oels. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6 Dezember. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Trotz Gewinnrealisirungen fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,50. Pariser Wechsel 81,00. Wiener Wechsel 179, 00. Franzosen*) 264 Böhm. Westb. 170¼ Lombarden*) 97½ Galizier 182½. Elisabethbahn 153¾ Nordwestbahn 128½. Kreditaktien*) 179½ Russ. Bodenkr. 86¾. Russen 1872 —. Silberrente 65½ Papierrente 62¼. 1860er Loose 116 1864er Loose 301,00. Amerikaner de 1885 99⅝. Deutsch-österreich. 85 Berliner Bankverein 74¾ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 75⅞. Bankaktien 826, 00. Meininger Bank 84¼ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 121 Hess. Ludwigsb. 96⅝ Oberhessen 72¾

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 179⅜, Franzosen 263½, Lombarden 97½, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank —, Galizier —.

Frankfurt a. M., 6 Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 180½, Franzosen 264¼, Lombarden 99, Galizier 184, Elisabethbahn —, Reichsbank —, 1860er Loose —, Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Recht fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 6 Dezember. (Schlußkurse.) Bahnen sehr animirt, Schluß schwächer.

[Schlußcourse.] Papierrente 69. 40 Silberrente 73 50 1854er Loose 107 00 Bankaktien 930, 00. Nordbahn 1827 Kreditaktien 208, 75 Franzosen 302 00 Galizier 209 00 Nordwestbahn 148, 25. do. Lit. B. 51 00 London 113, 20 Paris 45 00. Frankfurt 55, 20 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 168 00 1860er Loose 112, 00 Lomb. Eisenbahn 109 00 1864er Loose 134 50. Unionbank 82 00 Anglo-Austr. 104 30. Austro-türkische —, —. Napoleons 9 03½ Dukaten 5. 30 Silberkoup. 104 80 Elisabethbahn 174 00 Ungarische Prämienanleihe 79 25. Preußische Banknoten 1, 67¾.

Türkische Loose 33, 00.

Wien, 6 Dezbr., Abends. Abendbörse. Kreditaktien 208, 50, Franzosen 300, 00, Galizier 208. 50, Anglo-Austr. 103 50, Unionbank 82, 50, Lombarden 110, 25, Napoleons 9, 03½. Trotz auswärtiger Notirungen fest, Lombarden lebhaft.

London, 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94. Italien. 5proz. Rente 72¼. Lombarden 9 15/16. 3prz. Lombarden Prioritäten alte 9 11/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5proz. Russen de 1871 99¼. 5proz. Russ. de 1872 99. Silber 56⅝. Türk. Anleihe de 1865 26/16. 6proz. Türken de 1869 29½ 6proz. Vereinigt. St. pr 1885 103¾. do. 5proz fundirte 104¾. Oesterr. Silberrente 66½. Oesterr. Papierrente 61½. 6proz. ungar. Schatzbonds 94¼. 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission —. Spanier —. Peruaner 38½.

Platzdiskont 2½ pCt.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 60. Hamburg 3 Monat 20, 60. Frankfurt a. M. 20, 60. Wien 11 60 Paris 25, 42 Petersburg 31.

Aus der Bank flossen heute 1,000 Pfd. Sterl.

Paris, 4. Dezember, Abends. Auf dem Boulevard wurden heute Abend Anleihe de 1872 bei fester Tendenz zu 104, 25, Türken zu 25, 20 und auswärtige Spanier zu 18½ gehandelt.

Paris, 6. Dezember, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 66, 50, Anleihe de 1872 104, 12½, Italiener 72 40, Franzosen 665 00, Lombarden 238, 75 Türken 25, 80, Spanier 18,06, Peruaner 37⅝. Fest.

Paris, 6 Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und belebt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 66, 67½. Anleihe de 1872 104 32½. Italienische 5prozent Rente 72, 60 Italienische Tabaksaktien 760, 00. Ital. Tabaksoblig. 505, 00. Franzosen 665 00 Lombard. Eisenbahn-Aktien 243, 75 Lombard. Prioritäten 239 00. Türken de 1865 26, 45, Türken de 1869 155 00 Türkenloose 72 25

Kredit mobilier 192, Spanier exter. 18⅛, do inter. 15⅝, pCt. Peruaner 38

New-York, 4. Dezember, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14¾, niedrigste 14¼ Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C. Goldagio 14⅜. 5/20 Bonds de 1885 116. do. neue 5proz. fundirte 117. 5/20 Bonds de 1887 122¼ Erie-Bahn 16⅜. Zentral-Pacific 106¾. New-York Zentralbahn 1(0)5½. Baumwollen in New-York 13⅛ Baumwolle in New Orleans 12½ Mehl 5 D. 75 C. Raffin. Petroleum in New-York 12¾. do. Philadelphia 12⅛. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 74 C. Zucker (Fair refining Muscovados) —. Kaffee (Rio-) 20. Speck (short clear 10⅞. Getreidefracht 10

Berlin, 6 Dezember. Während des gestrigen Privatverkehrs hatte bei mäßigen Umsätzen eine abgeschwächte Stimmung Platz gegriffen, die sich auch auf die heutige Börse übertrug. Die Spekulation verhielt sich sehr reservirt, so daß die Geschäftsthätigkeit nur geringen Belang gewann. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet vielfach matter ein und konnten sich auch dann nur schwach behaupten, erst in der zweiten Börsenhälfte machte sich eine mäßige Befestigung geltend, die auch in steigenden Kursen zum Ausdruck kam.

Der Kapitalmarkt erhielt sich dauernd seine feste Tendenz, wie auch die Kassawerthe sich durchschnittlich gut behaupten konnten. Der Geldstand scheint sich günstiger zu gestalten; Geld bleibt recht flüssig; im Privatwechselverkehr stellte sich der Diskont auf 3¾ pCt. auf erste Devisen

Von den österreichischen Spekulationspapieren standen Lombarden im Vordergrunde, und wurden zu etwas besseren Kursen verhältnißmäßig lebhaft gehandelt; Franzosen und Kreditaktien waren matter und nicht unbelebt.

Die fremden Fonds und Renten verkehrten in fester Haltung ruhig; Italiener und Türken wurden ziemlich lebhaft umgesetzt und besser bezahlt; Loospapiere gefragt.

Deutsche und preußische Staatsfonds sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz theilweise gute Umsätze für sich.

Prioritäten waren ruhig und wenig verändert; inländische Prioritäten mehrfach gefragt.

Eisenbahnaktien, Bankaktien und Industriepapiere blieben ruhig bei behaupteten Kursen; deren spekulative Devisen etwas lebhafter und theilweise etwas besser.

Ultimo-Course. **Per ultimo Dezember für:**

Berg.-Märk.	78 50a79,25bz.
Cöln Mindener	94 50a95,25bz.
Dortmunder	12,50a75bz.
Disconto	133a132,25a136,50bz.
Italiener	71bzG.
Franzosen	528 50a527a531a530bz.
Lombarden	193 50a192a196 50bz.
Oesterr. Credit	359 50a357 50a361 50a361bz.
Laurahütte	69 25a68 75a70,75a70bz.
Rheinische	112 75a50a113,25bz.
Türken	23 50a23,80bz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6 Dezember 1875

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105,40 bz
Staats-Anleihe	4	99 40 bz
do. do.	4½	— —
Staatsschuldsch.	3½	91,00 bz G
Prm.St.Anl. 1855	3½	130,0 bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	2 6,00 bz
K. u. Neum.Schld.	3½	91,50 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 60 bz
do. do.	3½	90 75 bz
Berl. Börsen-Obl	5	100 50 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,75 bz
do.	5	106,00 B
Kur- u. Neum	3½	85,70 G
do. do.	4	93 75 bz
do. neue	4½	102,00 B
Ostpreußische	—	85,00 G
do. do.	4	91,00 G
do. do.	4½	101,00 bz
do. do.	—	— —
Pommersche	3½	83,70 bz G
do. neue	4	93,75 bz B
Posensche neu	4	93 30 bz
Schlesische	3½	84,00 G
Westpreußische	3½	83,75 G
do. do.	4	93,40 bz
do. Neuland.	4	96 50 bz
do. do.	4½	100 80 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	96 90 bz
Pommersche	4	96 75 bz
Posensche	4	96 20 G
Preußische	4	96 75 bz
Rhein.-Westf.	4	98 20 bz
Sächsische	4	98 40 bz
Schlesische	4	96 25 G
Schl.Pr.-Pfdbr. I.	5	106,50 bz
do. II.	5	102,60 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-		
B.unkündb. I.u.II.	5	102 25 bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	103 50 G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100,10 bz B
do. (110rückz.)unk.	5	105 50 G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100,75 bz B
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101,50 bz
Anhalt. Rentenbr.	—	99 00 G
Meininger Loose	—	2 ,25 bz G
Mein. Hyp. Pfd.B	5	100 00 G
Bad. Pr.A v.1866	3	176 50 bz
Oldenburger Loose	3	136,00 bz G
Bad.St.-A. v.1866	—	101 75 G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	120 30 bz G
Neuebad.35fl.Loose	—	140,50 G
Badische St.-Anl.	—	— —
Bair. Pr.-Anleihe	4	122,25 bz G
Brschw. 20 Thl.-L.	—	83,50 bz G
Köln.-Mind.-Präm.-A	3½	118 00 G
Lübecker do.	3½	173,00 bz
Neuland. Schuldv.	3½	88 60 bz
Mkr.-Mind.P.-A	3½	108,00 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103,25 bz
do. do. 1882 gek.	6	—
do. do. 1885	6	99,70 bz B
Newyork Stadt-A.	7	101 00 B
do. Goldanleihe	6	100 00 bz B
Finnl. 10Thl. Loose	—	41,50 G
Italienische Anl.	5	71 30 B
do. Tabaks-Obl.	6	99 25 bz
do. do. Reg.-Akt.	6	490,00 G
Oester.Pap.-Rente	4⅕	62,20 bz
do. Silberrente	4⅕	65 40 et bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	108,50 G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	313,00 bz
do. Loose 1860	5	116,50—70 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	300,00 B
do. Bodenkr.-G.	5	89 20 B
Poln. Schatz-Obl.	4	84,70 G
do. Pfdbr.III.Em	5	—,—
do. Part.O.500fl	4	— —
do. Liqu.-Pfandb	4	69 40 bz
Raab-Grazer Loose	4	80 50 bz G
Franz. Anl.71. 72.	4	—,—
Rumän. Anleihe	8	103 90 B
Russ. Bodenkredit	5	86 90 bz
do. Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	91 75 bz G
do. Nicolai-Obl.	4	— —
Russ.-engl. A. v.62	5	90,00 et bz
do. „ „	3	70,00 bz
do. „ „ v.70	5	102,75 G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	83,50 bz
do. 6. „ „	5	97 75 bz
do.Prm.Anl.de64	5	189 50 bz
do. „ „ 66	5	182,00 bz B
Türk. Anleihe 1865	5	23 90 G
do. do. 1869	6	—,—
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (voll)	3	52,00 bz B
Ungarische Loose	—	172 70 bz
do. Schatzscheine	6	94,60 bz G
do. kleine	6	95,50 bz
do. do. II. Em.	6	94,25 bz
do. kleine	6	94,25 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	62,50 bz G
Barm. Bankverein	3	83 50 G
Berg.-Märk. Bank	9	72 25 et bz G
Berliner Bank	—	87, G
do. Bankverein	4½	75,75 bz G
do. Kassenverein	9	198, bz G
do. Handelsges.	7	96,75 bz
do. Wechslerbank	0	36,00 G
do.Prod.u.Hdlsbk	10	89,25 bz
Bresl. Discontobk	4	61,50 bz
Bk.f.Ldw. Kwilecki	—	67,00 B
Braunschw. Bank	7	90 00 bz G
Bremer Bank	6	110 75 G
Ctralb. f. Ind. u. H	4	69 00 bz G
Centralb. f. Bauten	5	25,00 et bz G
Coburg Creditbank	4	68,00 bz G
Danziger Privatbk	4	115,25 G
Darmstädter Kred.	4	122 00 G
do. Zettelbank	4	97 25 et bz G
Dessauer Kreditbk.	4	73 00 G
Berl.Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk	4	78 00 bz G
Disc. Commandit	4	137 90 bz G
Geraer Bank	4	90 00 bz G
Gewb. H. Schuster	4	23,00 G
Gothaer Privatbk.	4	91 75 G
Hannoversche Bank	4	98,90 G
KönigsbergerV.-B.	4	83 00 G
Leipziger Kreditbk.	4	125 50 bz G
Luxemburger Bank	4	106,00 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	101,00 B
Meininger Kredbk	4	84,60 bz G
Moldauer Landesb	4	45. G
Norddeutsche Bank	4	126,50 G
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7½	102 00 G
Ostdeutsche Bank	4	84,00 G
do. Produktenbk.	4	— —
Oestrr. Kreditbank	5	— —
Posener Prov.-Bk.	4	93,50 G
do.Prov.Wechsl.Bk.	4	0,75 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	96 50 bz G
do. Bankantheile	4½	167,25 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	118 00 bz B
Rostocker Bank	4	103 00 G
Sächsische Bank	4	118 25 bz G
Schles. Bankverein	4	87 00 G
Thüringer Bank	4	77,00 bz G
Weimarische Bank	4	76,75 bz G
Prß.Hyp.Versicher.	4	129 75 bz

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90,50 G
do. II. Em.	5	93, B
do. III. Em.	5	93, B
Bergisch-Märkisch	4½	100,00 G
do. II.Ser.(conv.	4½	100,00 G
III. Ser. 3 v.St.g	3½	85,20 bz
do. Lit. B	3½	85 20 bz
do. IV. Ser	4½	98,00 G
do. V. Ser	4½	96 75 G
do. VI. Ser	4½	96,75 G
do. Düsseld.-Elb	4	89,50 G
do. II. Ser	4½	95, B
do. Dortm.-Soest		89 50 bz
do. II. Ser	4½	94 50 bz G
do. (Nordbahn)	5	102,50 B
Berlin-Anhalt	4	96. G
do. do.	4½	99, B
do. Lit. B.	4½	99, B
Berlin-Görlitz	5	102 00 G
Berlin-Hamburg	4	93 50 G
do. II. Em	4	93,50 G
Berl.-Potsd.-Mgd		
Lit. A. u. B	4	90,50 G
do. Lit. C	4	89, bz G
Berl.-Stett. II.Em	4	92, G
do. III. Em	4	92, G
do. IV. S.v.St.g	4½	102 75 B
do. VI. Ser. do	4	91 90 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	94 75 B
Köln-Krefeld	4½	98 60 G
Köln-Mind. I. Em.	4½	99 00 B
do. II. Em.	5	103,00 G
do. do.	4	90,50 G
do. III. Em	4	88,50 G
Köln-Mnd.IV.Em	4½	91,50 bz B
do. V.Em	4	88,75 bz
Halle-Sorau-Gub	5	95, B
Märkisch-Posener	5	102,00 B
Magdeb.-Halberst.	4½	97,50 G
do. do. 1865	4½	93 75 G
do. do. 1873	4½	90,10 bz G
do. Wittenb.	3	70,50 G
Niederschl.-Märk.	4	96,50 bz
do. II.S.a62½thlr.	4	94 00 G
do. c. I. u. II. Sr	4	96,00 B
do. con. III. Ser.	4	93 75 bz G
Oberschl. Lit A	5	91,25 G
do. do. B	3½	84,50 G
do. do. C	4	91 25 B
do. do. D.	4	91,25 G
do. do. E.	3½	86 00 bz
do. do. F.	4½	99,75 G
do. do. G.	4½	97,00 G
do. do. H.	4½	101 25 bz B
do. Em. v. 1869	5	103,00 G
Brieg-Neiße	4½	96,90 B
Kosel-Oderberg	4	91,25 G
do. III. Em.	5	103,00 bz B
Niederschl. Zweigb.	3½	75,00 G
Stargard-Posen	4	91,25 bz
do. II. Em.	4½	98 75 G
do. III. Em.	4½	98 75 G
Ostpreuß. Südbhn	5	102 00 G
RechteOder-Ufer I.	5	103 00 G
Rhein. Pr.-Oblig	5	92,00 G
do. v. Staate gar.	3½	88,00 B
do.III. v.1858 u.60	4½	97 00 bz
do. 1862, 64, 65	4½	97,00 bz
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101,10 bz B
do. II Em	4½	101 10 bz B
Schleswig	4½	98 75 B
Thüringer I. Ser	4½	93,00 G
do. II. Ser	4	100,50 G
do. III. Ser	4½	93,00 G
do. IV. u. V. Ser	4½	100 60 B
Salz. Carl-Ludwb	4½	87 00 bz
Kaschau-Oderberg	5	63,10 bz G
Ostrau-Friedland	5	62 00 G
Ungar.Nordostbhn	5	62,00 bz G
do. Ostbahn	5	58,75 bz
Lemberg Czernowi	5	70 90 bz
do. II. Em	5	73 20 bz B
do. III. Em	5	66,40 bz B
Mähr.Grenzbahn	5	61,50 G
Oesterr.-Franz.G.	4½	318 00 et bz G
Oestr. Nordwestb.	5	84 30 bz G
Südöstr. Bhn(Lb)	3	235 20 bz G
do. Lomb. Bons de 187	6	— —
do. do. de 187	6	100,70 G
do. do. de 1878	6	102 00 G
Czarkow-Azow	5	97 00 G
Jelez-Woronesch	5	96,50 bz B
Kozlow-Woronesch	5	98 50 bz
Kursk-Charkow	5	97,00 bz
Kursk-Kiew	5	98 00 bz
Mosko-Rjäsan	5	100 75 bz
Rjäsan-Kozlow	5	98 10 bz
Schuja-Iwanow	5	96,60 bz
Warschau-Teresp.		96 60 bz
kleine	5	96 60 bz
Warschau-Wiener	5	97,50 G
kleine	5	97,50 G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	21,75 bz G
Altona-Kieler	5	111,40 et bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	110, bz
Bergisch-Märkische	4	78,75 bz
Berlin-Anhalt	4	110,00 bz G
Berlin-Görlitz	4	33 00 bz G
do. Stammpr.	5	67,00 bz
Balt. russ. (gar.)	3	57,00 G
Brest-Kiew	5	8, bz B
BreslauWarsch.G.	5	25,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	172,50 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	70,40 bz G
Berlin-Stettin	4	122,00 bz G
Böhm. Westbahn	5	86,50 bz
Brest-Grajewo	5	26,50 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	81, bz
Köln-Minden	4	94 75—95 25 bz
do. Lit. B.	5	94 00 bz G
Crefeld Kr.Kempen	5	0 75 G
Galiz.Carl-Ludw.	5	91,70 bz
Halle-Sorau-Gub	4	6 75 bz
do. Stammpr.	5	17,50 bz G
Hann. Altenbeken	5	9,40 bz
Löbau-Zittau	3½	— —
Lüttich-Limburg	4	15 50 bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	179 50 bz G
Kronpr.-Rudolph	5	57 50 bz G
Märkisch-Posen	4	13,60 bz
do. St.-Prior.	5	63,00 bz B
Magdeburg-Halb.	4	44,00 bz G
do. St.-Prior. B	3½	51,00 bz
Magdeb.-Leipzig	4	207,75 bz G
do. Lit. B	4	91 00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	96,50 bz
Münster-Hammer	4	97 00 bz
Niederschl.-Märk.	4	96 50 B
Nordh. Erf. gar.	4	34,00 bz
do. Stammpr.	4	23 00 et bz G
Oberhess. v.St.gar.	3½	72 60 bz
Obers. Lt A C u D	3½	146 90 bz G
do. Litt. B	3½	136 90 bz
Oestr.Frz.Staatsb	5	— —
do. Südb.(Lomb.)	5	—,—
Ostpruß. Südbahn	4	24,00 bz
do. Stammpr.	5	67, 0 bz G
Rechte Oderuferb	5	102,50 bz
do. Stammpr.	5	106,10 bz G
Reichenberg-Pard.	4½	60 75 bz B
Rheinische	4	113,25 bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	91,90 bz
Rhein-Nahebahn	4	11 60 bz
Russ.Eisb.v.St.gr	5	106 20 G
Stargard-Posen	4½	100 90 bz
Rum. Eisenbahn	5	30,30 bz
Schweizer Westb.	4	11,10 bz G
do. Union	4	4,00 bz G
Thüringer	4	112,50 bz G
do. B. gar.	4	88,00 bz
Tamines Landen	4	0 30 bz B
Warschau-Wiener	5	227,10 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	20,30 G
Napoleonsdor	—	16,18 bz
Dollar	—	4,17 G
Imperials	—	16,65 G
Fremde Banknoten	—	99,86 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 925 bz
Oesterr. Banknoten	—	178,65 bz
do. Silbergulden	—	187,00 G
Russ. Not. 100 R.	—	268,80 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	5	
Amsterd. 100fl. 8T.	3	168,90 bz
do. do. 2M.	3	168,15 bz
London 1 Lstr. 8T.	3	20,335 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4	81,00 bz
do. do. 2M.	4	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	81,00 bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80,55 bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	178 60 bz
do. do. 2M.	4½	177,60 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	—,—
Leipzig100Thl. 8T.	5½	— —
Petersb.100R.3M.	5½	266 50 bz
do. do. 3M.	5½	264,20 bz
Warsch. 100R. 8T.	4	267,80 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	61 G
Bazar-Aktien	—	94,75 bz G
Bischweil.Tuch-Fb.	—	— —
Berliner Papierfb.	—	16,00 G
do. Bockbrauerei	—	14,50 G
do.Brauer.Tivoli.	—	83,50 G
Brauer. Patzenhof	—	90,40 G
Brauerei Moabit	—	40,00 B
Bresl.Br.(Wiesner	—	— —
Deut. Stahl-F. A.		5 B
Erdmannsd. Spin.	—	23,75 bz G
Elbing. M. Eisenb		37,75 G
Flora A.-Ges.Berl	—	10, bz G
Forster, Tuchfabrik	—	— —
Gummifbr. Fonrob		44,50 B
Hannov. Masch.G (Egestorf)		25 00 G
Kön. u. Laurahütte		71,00 bz
Königsberg.Vulkan	—	— —
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	16,00 bz
Marienhütte	—	53,00 bz G
Münnich,Chemnitz	—	1,20 B
RedenhütteAkt.-G	—	4,25 G
Saline u. Soolbad	—	49 00 bz G
Schles.Lein.Kramst	—	83,00 bz B
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	19,00 G
Wollbaukn.Wollw.	—	— —

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	7610 B
Aach.Rück-Vers.G.	—	1635 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	1475 G
Berl. Ld.u.W.V.G.	—	7 0 G
do. Feuer-Vers.G.	—	1440 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	570 B
do. Lebens-V.-G.	—	2110 G
Colonia, F.-V.-G.	—	6300 G
Concordia,L.-V.G.	—	2020 B
Deutsche F.-V.-G	—	723 B
do. Trsp.-V.-G.	—	685 G
Dresd.Allg.Trs.-V.		1050 B
Düsseldorf. do.		950 B
Elberfeld. F.-V.G.	—	3500 B
Fortuna, Allg.Vrs		810 G
Germania L.-V.G.		433 B
GladbacherF.V.G	—	1340 B
KölnischeHag.V.G		310 G
do. Rückvers.Ges.		480 B
LeipzigerFeuerv.G.		6300 B
Magdb. All.Unf.V.		289 G
do. Feuer-V.-G		2940 bz
do.Hagel-Vers.G.		185 G
do. Lebens-V.-G		284 B
do.Rückvers.-Ges		524 B
Mecklenb. Lebensvs.		— —
Nieder.Güt.Ass.G		745 G
Nordstern,Leb.V.G		645 G
Preuß.Hagelvrs G	—	310 B
do. Hyp.-V.-A.G	—	29,75 bz
do. Lebens-V.-G.	—	293 B
do. Nat.-Vers.G.	—	722 B
Providentia V.-G.	—	— —
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	550 B
do. do.Rück-V.G.	—	216 G
Sächsische do. do.	—	125 B
Schles.Feuer-V.G	—	600 B
Thuringia,Vers.G.		600 et bz G
Union, Hagel-Ges		309 B
do. See-u.Fl.-V.		

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen